

tet nur im persischen Stil, echte Fayence; Wandtafeln und Vasen von bewundernswerther Grösse (1'50 m hoch), Platten, Schüsseln, Kannen in reichsten persischen Mustern, in harmonischen Farben, unter welchen ein lichtiges Blaugrün vorwaltet. Seine Fabrikationsweise ist eine eigenthümliche und interessante. Auf den nicht sehr harten weissen Steingutbiscuit werden mit einem aus erdigen Stoffen, Eisen- und Kupferoxyd bereiteten Stiff nach Vorlagen und Schablonen Umrisse gezeichnet, besonders persische Blumen, Nelken, Jasmin, einfache Rosen mit schmalen Blättchen und langen Stielen. Dann wird sowohl der Grund weiss oder blaugrün, als die Sujets mit undurchsichtigen Glasurfarben gemalt und gebrannt. Hier tritt nun die Wirkung der trocknen Stiffzeichnung ein, indem sie die Glasurfarben, wie Staub das Wasser, abstösst und nicht über sich hinlaufen lässt, also ähnlich der chinesischen Metallcloisonage die Farben hindert in einander zu fliessen. Die schwarzen Contouren erscheinen daher zugleich als Vertiefung und geben der Waare etwas Körniges und Gediegenes. Die Collinot'sche Fabrik ist aber auch durch die Art wie sie betrieben wird und von der nicht nur der Besitzer, sondern auch die Pariser Collegen der Jury anerkennende Mittheilung machten, interessant. Die Arbeit währt 10 Stunden, die jungen Leute, welche die Malerei auszuführen haben, müssen 4 Classen, à 1, 2, 3, 3'50 Francs, durchlaufen. Jeder hat zwei Stunden darauf zu verwenden, einen jüngeren so zu unterweisen, bis dieser es ihm gleichthut, er selbst wird ebenfalls während zwei Stunden von einem höheren unterwiesen, bis er diesem und bis sein Schüler ihm gleich ist. Dann rückt er in eine höhere Classe mit feinerer Arbeit und höherem Lohne. Sechs Stunden sind für die eigentliche Arbeit bestimmt. Es soll durch diese Einrichtung ein sehr betriebsames, wetteiferndes und doch sehr einträchtiges patriarchalisches Verhältniss unter den Arbeitern und mit dem Fabrikherrn bestehen. Derselbe ist von Bliacastel und hat lange mit Herrn von Beaumont in Persien gelebt. Unter seinen Vasen befanden sich auch solche mit eng- und mit weitmaschiger Craquelage, welche manchmal die ganze, bei anderen nur die Hälfte des Stücks mit ihren Haarrissen überzog, und erkennen liess, dass Hr. Collinot die chinesische Absurdität der Craquelage vermitteltst ganzer oder theilweiser Engobage mit dieser oder jener Thoncomposition vollkommen beherrscht.

Ein zweiter in demselben Stil arbeitender und durch langen Aufenthalt im Orient mit demselben vertrauter Aussteller ist L. Parvilée in Paris; er fabricirt, wenn man das fabriciren nennen darf, in ähnlicher Weise wie Collinot, jedoch lässt er die Stücke nach seinen Zeichnungen bei einem Töpfer oder Fabrikanten machen und führt die Malerei, wie er behauptet, nur mit seinen beiden Söhnen, stets nach neuen Entwürfen aus. Es ist kein Kunstgewerbe, sondern eine Kunst, die er zu betreiben behauptet. Die Masse, die ihm als Unterlage dient,